

Bern, den 28. Mai 1973

Peru 877.3

Herrn Bundesrat B r u g g e r

Besuch des peruanischen Botschafters
vom 29. Mai 1973

1. Allgemeines

Peru, das eines der wenigen lateinamerikanischen Länder mit demokratischer Regierungsform war, steht seit dem Jahre 1968 unter einem Militärregime. Die politische Lage kann heute als stabil bezeichnet werden. Die Regierung unter General Juan Velasco Alvarado versucht, den ausländischen Einfluss zu vermindern und die Autonomie des Landes zu verstärken. Sowohl das kapitalistische als auch das kommunistische System wird abgelehnt. Es soll eine sozialistische, humanistische Züge aufweisende Gesellschaftsordnung aufgebaut werden. Im Rahmen langfristig geplanter Reformen, die auch eine strukturelle Umwandlung des Wirtschaftslebens bezwecken, soll vor allem das Postulat einer neuen Einkommensverteilung verwirklicht werden. Der Privatsektor soll grundsätzlich, wenn auch unter vermehrter staatlicher Kontrolle, aufrecht erhalten bleiben. Dagegen sollen aufgrund des neuen Industriegesetzes, das schlussendlich die Peruanisierung der Industrie zum Ziele hat, die Grundindustrien (u.a. die Stahl-, metallurgische- und chemische Industrie sowie die Düngemittel-, Zement- und Papierindustrie) dem Staat vorbehalten bleiben. Geplant ist die Gründung staatseigener Unternehmen, an denen zurzeit noch eine gewisse Beteiligung privater Firmen möglich scheint. Von Bedeutung ist schliesslich die im Industriegesetz enthaltene Regelung über die Auslandsinvestitionen, wonach grundsätzlich wenigstens 51 % des ausländischen Kapitals in peruanische Hände übergeführt werden soll.

Die peruanische Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr besser entwickelt als ursprünglich angesichts der entstandenen Fischereikrise (wegen einer zyklischen Verlagerung von Meeresströmen blieben die Anchoveta-Schwärme aus) erwartet werden konnte. Das Bruttosozialprodukt soll um 5,8 % zugenommen haben (5,9 % im Jahre 1971). Trotz des Rückganges der Fischmehlausfuhr, der im vergange-

nen Jahr Deviseneinbussen von 70 Mio Dollar verursachte, sind die peruanischen Exporte 1972 um 5 % gegenüber 1971 gestiegen. Sie sollen 930 Mio Dollar betragen haben. Die Importe haben stärker, nämlich um 10 % zugenommen. Sie bezifferten sich auf 832 Mio Dollar. Der Aktivsaldo in der Handelsbilanz von 98 Mio Dollar ist etwas geringer als 1971. Die Zahlungsbilanz weist per 1972 einen Ueberschuss von 85 Mio Dollar auf, während sie im Vorjahr mit einem Defizit von 76 Mio Dollar abschloss. Dies ist auf umfangreiche ausländische Finanzhilfe zurückzuführen. Die Gold- und Devisenreserven erreichten Ende 1972 rund 430 Mio Dollar. Zu diesem Ergebnis hat nicht zuletzt auch der sich in Peru allmählich entwickelnde Fremdenverkehr beigetragen.

2. Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Peru

Sie geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Der Handelsverkehr entwickelt sich befriedigend, wie die nachstehenden Ergebnisse der letzten zwei Jahre zeigen:

<u>Jahr</u>	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Bilanz</u>
	(in Mio Fr.)		
1971	57,5	73,6	+ 16,1
1972	53,2	95,7	+ 42,5

Auf der Importseite wird der Ausfall beim Fischmehl durch höhere Baumwollbezüge aufgewogen. Weitere Importprodukte: Kaffee, Fischkonserven, Blei, Kupfer, etc.

Die Ausfuhr weist einen neuen Rekord auf. Ihre Zusammensetzung im Jahre 1971 (in Mio Franken): Chemisch-pharmazeutische Produkte 33,5; Maschinen und Apparate 30,1; Uhren 5,8; Textilien 0,5; Ubrige Waren 3,8.

Die schweizerischen Investitionen in Peru werden auf 300 bis 400 Mio Franken geschätzt. Dominierend sind die schweizerischen Interessen in der Firma "Lima Light and Power", die Lima mit elektrischem Strom versorgt und deren Leistung und Geschäftspolitik von der Regierung schon wiederholt Anerkennung gezollt wurde. Daneben bestehen schweizerische Investitionen in der Industrie (an der modernsten Zementfabrik in Lateinamerika z.B. ist Schweizerkapital beteiligt), im Handel, Versicherungen und anderen Dienstleistungsbetrieben.

Aktuelle Probleme bei den Investitionen beschäftigen uns momentan keine. Die teilweise Peruanisierung der Elektrizitätsgesellschaften und die Verstaatlichung einzelner anderer Unternehmen (Telephon, Eisenbahn, beide mit nicht ohne weiteres vertretbaren schweizerischen Interessen) beschäftigen weder das EPD noch uns. Unsere Investoren passen sich im übrigen anscheinend ohne grössere Schwierigkeiten den Erfordernissen des Industrialisierungsgesetzes an.

Technische Hilfe

Peru ist für die TZ/EPD ein Schwerpunktland. Es wird auch der einzige Staat Lateinamerikas sein, dem voraussichtlich Mittel aus dem 400 Millionen-Kredit zur Verfügung gestellt werden. Vorgesehen sind 10 Mio Franken Projekthilfe; detaillierte Abklärungen sind im Gange.

Ein Handelsabkommen (besonders Meistbegünstigungsklausel) wurde mit Peru am 20. Juli 1953 abgeschlossen, das am 21. Oktober 1954 in Kraft getreten ist. Das Abkommen ist jederzeit auf 3 Monate kündbar.

Schweizerkolonie

Eine hervorragende Rolle in den schweizerisch-peruanischen Beziehungen spielt auch die angesehene und gut organisierte Schweizerkolonie, die mit ca. 1600 Mitgliedern eine der stärksten in Lateinamerika ist.

sig. Léchof